

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BH MUSIK, MUSIKWISSENSCHAFT

Personale Informationsmittel

Johann Sebastian BACH

- 23-2** *Bachs musikalisches Universum* : die Meisterwerke in neuer Perspektive / Christoph Wolff. Aus dem Amerikanischen von Sven Hiemke. - Kassel : Bärenreiter ; Berlin : Metzler, 2023. - 357 S. : Ill., Notenbeisp. ; 24 cm. - Einheitssacht.: Bach's musical universe <dt.>. - ISBN 978-3-7618-2497-9 (Bärenreiter) - ISBN 978-3-662-65445-3 (Metzler) : EUR 44.99
[#8473]

Die Bach-Literatur liefert immer wieder hochkarätige Monographien, obwohl schon alles gesagt zu sein scheint, wenn man das überbordende Angebot ansieht.¹ Christoph Wolff hat dazu seit langem Wesentliches beigetragen. Ein Bestseller war die inzwischen in siebter Taschenbuchauflage vorliegende vielgerühmte Bach-Biographie.² In der Folge hat er neben einer Fülle von Aufsätzen eine Reihe unverzichtbarer Referenzwerke vorgelegt³ und ist

¹ Vgl. die *Bach-Bibliographie* unter www.bach-bibliographie.de . Die Anfrage *Wolff, Christoph* erbringt 661 Treffer [2023-04-02].

² *Johann Sebastian Bach* / Christoph Wolff. [Aus dem Engl. von Bettina Obrecht]. - Aktualisierte Neuauflg. - Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuch-Verlag, 2005 XXVIII, 625 S. : Ill., Noten ; 22 cm. - (Fischer ; 16739). - ISBN 978-3-596-16739-5 : EUR 25.00.

³ Vgl. nur die kleine Auswahl: *Die Orgeln Johann Sebastian Bachs* : ein Handbuch / Christoph Wolff ; Markus Zepf. - Leipzig : Evangelische Verlagsanstalt ; Stuttgart : Carus-Verlag, 2006. - 187 S. : Ill., Kt. ; 25 cm. - (Veröffentlichung der Gesellschaft der Orgelfreunde ; 216) (Edition Bach-Archiv Leipzig). - ISBN 978-3-374-02407-0 - ISBN 3-374-02407-6 (Ev. Verl.-Anst.) - ISBN 978-3-89948-999-6 - ISBN 3-89948-999-3 (Carus) : EUR 16.80 [9192].- Rez.: *IFB 07-1-178* https://swbplus.bsz-bw.de/cgi-bin/result_katan.pl?item=bsz254532373rez.htm - *Johann Sebastian Bach, Messe in h-Moll* / Christoph Wolff. - Kassel [u.a.] : Bärenreiter, 2009. - 146 S. : Ill., Notenbeisp. ; 19 cm. - (Bärenreiter Werkeinführungen). - ISBN 978-3-7618-1578-6. - Inhaltsverzeichnis:

<https://d-nb.info/994676662/04> - *Bach* : eine Lebensgeschichte in Bildern = a life in pictures / Christoph Wolff. Red. Mitarb.: Marion Söhnel & Markus Zepf. - Kassel [u.a.] : Bärenreiter, 2017. - 469 S. : Ill., Faks. ; 31 cm. - (Bach-Dokumente ; IX) (Neue Ausgabe sämtlicher Werke / Johann Sebastian Bach ; 5). - ISBN 978-3-7618-2280-7 : EUR 298.00 [#5702]. - Rez.: *IFB 18-1* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8793> - *Bach vocal* : ein Handbuch / Christoph Wolff. - Stuttgart : Carus-Verlag, 2021. - 272 S. ; 22 cm. - Best.-Nr.: CV 24.073. - ISBN 978-3-89948-423-6 : EUR 29.90 [#7816]. - Rez.: *IFB 21-4* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11229>

auch einer der Herausgeber der Neuausgabe des **BWV**.⁴ Eine Fülle wichtiger Editionen wäre zudem zu nennen – und manches andere mehr. Da sich seit Arbeitsgebiet nicht auf J.S. Bach beschränkt, ist dies um so verblüffender.

Mit entsprechenden Erwartungen nimmt man das neue Buch⁵ in die Hand. Ein Kabinettstück ist schon der *Prolog Primat der „Vollstimmigkeit“*, in dem anhand des Kanons im Haußmannschen Bach-Porträt Bachs Selbstverständnis skizziert wird, wonach er „in erster Linie als Komponist gesehen und als Experte in der Kunst der gelehrten Polyphonie verstanden werden [wollte]. Der Kanon steht pars pro toto für jenen Bereich der Musik, dem Bach am Ende einer langen Karriere von sich glaubte, etwas bewegt zu haben: die kontrapunktische Polyphonie – ihren Primat und ihre Allgegenwart“, näherhin die polyphone „Vollstimmigkeit“, die weit über die übliche vierstimmige Satzweise hinausgeht [...]“, und „die ‚verstecktesten Geheimnisse der Harmonie‘, die es im Prozess der Komposition zu entdecken und kunstvoll zum Leben zu erwecken gilt“ (S. 18).

Das erste Kapitel *Umriss eines musikalischen Universums* geht von C. Ph. E. Bachs Werkverzeichnis von 1750 im Nekrolog aus und zielt auf die Besonderheit von musterhaften Werksammlungen mit „Opus“-Charakter, in denen Bach Gattungen auslotete und in „vollendeter“ Weise ausführte. Sie bilden das Gerüst des vorliegenden Buches.

Kapitel zwei behandelt *Transformative Ansätze für Kompositions- und Spielpraxis* mit dem Untertitel *Drei Werkbücher für Tasteninstrumente*. Es handelt sich um das **Orgel-Büchlein**, das **Wohltemperierte Clavier** und die **Aufrichtige Anleitung**. Wer bei letzterer stutzt, sollte sich nicht zu viele Gedanken machen. Es sind die **Inventionen und Sinfonien (BWV 772-801)**, die auch erst im **BWV**³ mit diesem Untertitel versehen werden.⁶ Der für das Buch zentrale Begriff des „Transformativen“ ist nicht ganz selbstverständlich (abgesehen vom „Transformator“ in der Elektrotechnik). Eine Definition findet sich S. 10: „Referenzwerke, die den Status der jeweils gewählten Gattung grundlegend veränderten“. S. 34 kennzeichnet dies als „gestaltwandelnde Herangehensweise“. Das Kapitel wird elegant mit Ausführungen über die „singuläre[n] Titelblätter“ eingeleitet, die – nach der Theorie des Autors⁷ – für die Leipziger Bewerbung dieser Mustersammlungen vor-

⁴ **Thematisch-systematisches Verzeichnis der musikalischen Werke von Johann Sebastian Bach** : Bach-Werke-Verzeichnis (BWV) / begründet von Wolfgang Schmieder. Hrsg. vom Bach-Archiv Leipzig. - 3., erw. Neuausg. (BWV3) / bearb. von Christine Blanken ; Christoph Wolff ; Peter Wollny. - Wiesbaden : Breitkopf & Härtel, 2022. - 835 S. : Notenbeisp. ; 28 cm (in Schuber ; 29 cm). - Best.-Nr. BV 400. - ISBN 978-3-7651-0400-8 : EUR 410.00 [#8113]. - Rez.: **IFB 22-3**
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11543>

⁵ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1255924616/04>

⁶ Dort – wie hier im Originaltext S. 37 und 40 – mit zwei „f“.

⁷ Vgl. **Miscellanea musico-biographica zu Johann Sebastian Bach** / Christoph Wolff. // In: Bach in Leipzig - Bach und Leipzig : Konferenzbericht Leipzig 2000 ; [der Band enthält den Bericht über die Wissenschaftliche Konferenz Bach in Leipzig - Bach und Leipzig vom 27. bis 29. Januar 2000] / hrsg. von Ulrich Leisinger

angestellt wurden. Es folgt eine knappe Erläuterung der Singularität (bis heute!) des **Orgel-Büchleins**: „phantasievolle Erforschung des Potentials, das jede Chormelodie und jeder Text bietet“, „breite Palette von Funktionen und eine Vielzahl ausgeprägter Themen“, „breites Spektrum menschlicher Ausdrucksformen“, „textinspirierte Bilder“ einbeziehend, etc. Dies mit Rückwirkung auf die Vokalkomposition und damit „als allgemeiner Leitfaden für die textgebundene Komposition“ (alles S. 42), womit die obligate Einbeziehung des Pedals und der pädagogische Zweck noch nicht genannt sind, und dies als „Lehrbuch für Komposition und Spielpraxis“ (S. 49). Exemplifiziert wird dies an vier Beispielen (**BWV** 600 - 601 und 614 - 615).

Auf neun Seiten – abzüglich einer Abbildungsseite – das 48 Werke⁸ umfassende **Wohltemperierte Clavier I** zu besprechen, ist sicher kühn. Wolff löst das Problem mit einer Einführung in das Tonsystem, das Bach erstmals in dieser Weise in solch einem Werk ausnützt.⁹ Sodann werden die Präludien knapp skizziert mit dem Fazit: „Als Beispiele für phantasievolle Improvisation und freie Komposition und mit ihrer hochdifferenzierten und konzentrierten Verschmelzung verschiedener Komponenten repräsentieren diese Werke einen neuartigen, ja höchst originellen Typus von Präludium, der in mancher Hinsicht die expressiven Charakterstücke einer späteren Generation vorwegnimmt“. Die kurze Charakterisierung der Fugen schließt mit dem Satz: „Indem er alle Möglichkeiten der Fugenkomposition gründlich durch-

Hildesheim [u.a.] : Olms, 2002. - 624 S : zahlr. Notenbeisp ; 22 cm. - (Leipziger Beiträge zur Bach-Forschung ; 5). - ISBN 3-487-11591-3. - S. 443 - 353.

⁸ S. 54 wird darauf hingewiesen, daß Bach nicht die Überschrift *Praeludium und Fuge* bzw. *et Fuga* verwendet hat, sondern jeweils eigene Titel wie *Praeludium 1.* und *Fuga 1. à 4.* Die modernen Ausgaben bis hin zur **NBA** (so S. 332) folgen dem nicht. Auch das **BWV**³ enthält keine geteilte Numerierung, sondern hier 846.2 (für *Praeludium und Fuge* der revidierten Fassung). Eine korrekte Titelfassung enthält die **Wiener Urtext Edition: Das wohltemperierte Klavier I** : BWV 846 - 869 / Nach dem Autograph und Abschrift hrsg. v. Walther Dehnhard. Fingersätze von ... - 6. Aufl. - Revision 1997. - Wien : Wiener Urtext Edition, 1977. -IX, 121 S. : Faks. - Wolff hat mit Martina Rebmann eine Faksimileausgabe der Reinschrift des ersten Bandes vorgelegt: **Das wohltemperierte Klavier, Teil I** : BWV 846-869 / Johann Sebastian Bach. Kommentar von Christoph Wolff ; Martina Rebmann. - Autograph Staatsbibliothek zu Berlin Preussischer Kulturbesitz. - Kassel [u.a.] : Bärenreiter, 2015. - 1 Partitur (45 Blätter, 28 Seiten). - (Faksimile-Reihe Bachscher Werke und Schriftstücke : N.F. 8). - (Documenta musicologica :Reihe 2, Handschriften-Faksimiles ; 50). - ISBN 978-3-7618-2368-2 : EUR 312.00.

⁹ Neben J. C. F. Fischers **Ariadne musica** mit der Verwendung von 20 Tonarten, nennt Wolff auch J. Matthesons **Organisten-Probe** mit „zweimal 24 sehr kurze[n] Generalbassübungen“ (S. 51). - Vgl. **Exemplarische Organisten-Probe Im Artikel vom General-Bass** : welche mittelst 24. leichter und eben so viel etwas schwerer Exempel aus allen Tönen des Endes anzustellen ist ...; mit den nothwendigsten Erläuterungen und Anmerckungen bey jedem Exempel und mit einer ausführlichen zur Probe dienenden Theoretischen Vorbereitung versehen / von Mattheson. - Hamburg : Schiller ; Hamburg : Kißner, 1719. - [7] Bl., 128, 276 S. : zahlr. Notenbeisp. - Digitalisat:

<https://gdz.sub.uni-goettingen.de/id/PPN665261608>

dachte, bot Bach hier einen erschöpfenden Überblick über die Fugenkomposition und begründete damit den Standard der Gattung“. Die „Verbindung von musikalischem Einfallsreichtum, intellektueller Beherrschung der kompositorischen Aufgabenstellen und spielerischer Virtuosität“ wird herausgestellt (Zitate S. 56). Es folgen Beispiele der Bachschen Revision (zu **BWV** 848, Praeludium, und 846, Fuge) und das abschließende Urteil: „*Das Wohltemperierte Clavier* ist das erste wirklich bedeutende Werk des Komponisten und das auffällig verzierte Titelblatt unterstreicht die Bedeutung, die er selbst diesem beimaß. Zur Entstehungszeit war sich der Komponist und Virtuose, damals in seinen Dreißigern, wohl bewusst, wie es um die Kunst des Komponierens für Tasteninstrumente stand und was ihm darüber hinaus zu leisten möglich war“ (S. 57). Als „transformative Ideen“ werden dann genannt: „die konsequente Durchsetzung der Dur-Moll-Tonalität, die Aufstellung neuer Normen für freies und strenges Komponieren, die uneingeschränkte Nutzung der chromatischen Tastatur von vier Oktaven und den stringenten Einsatz eines gereiften idiomatischen Clavier-Satzes“ (S. 57 - 58).

Quantitativ fast ebenso umfangreich werden die *Inventionen* und *Sinfonien* (**BWV** 772-801) – also die *Aufrichtige Anleitung* – behandelt. Durch die erhaltenen Manuskripte bieten sie Einblicke in den Kompositionsprozeß, und durch den Ersteintrag im *Clavier-Büchlein* für Wilhelm Friedemann ist die pädagogische Absicht deutlich. Der Tonartenplan (mit Bezug auf den Wechsel zum „wohltemperierten“ System und dem Bezug zur „älteren Praxis“, S. 60), die Frage der Benennung (anfangs *Praeludium* und *Fantasie*) und ihre zeitgenössische Einordnung bzw. Originalität sowie die Aufgabe als kompositorische Studienobjekte, die Frage des modernen Fingersatzes und der Spielpraxis (Daumeneinsatz nicht nur bei Akkorden), die „cantable Art im Spielen“ (S. 65) etc. werden subtil angesprochen. Zum Schluß werden die „drei Werkbücher“ nochmals zusammengefaßt in ihrer „transformative[n] Funktion“, nämlich der „Integration von Komposition und praktischer Ausführung“ sowie als „Quelle musikalischer Rekreation und intellektueller Nahrung [...] für zukünftige Generationen von Schülern“ (S. 66). Soweit der Versuch, die Machart des Buchs ein wenig zu charakterisieren.

Auf der Suche nach der autonomen Instrumentalform ist das dritte Kapitel überschrieben. Die Tastenmusik ist auch hier zentral. „Der Praktiker-Komponist war von der Orgel und den übrigen Tasteninstrumenten geradezu besessen, sodass sie stets im Zentrum seines Interesse standen“ (S. 70). Auch hier geht es um „Referenzwerke“ bzw. „Opus-Sammlungen“ (vgl. S. 69), wobei die sechs Cembalotoccaten (**BWV** 910-915) auf Grund des Werkverzeichnisses von 1750 als solche eingeordnet werden. Ein Manuskript existiert ja nicht mehr.¹⁰ Es ist nun nicht möglich, die Interpretationen der einzelnen Sammlungen vorzustellen. In diesem Kapitel sind es so gewichtige Kompositionen wie die Englischen und Französischen Suiten, die

¹⁰ **BWV**³ verweist dafür auch auf die zeitgenössische Benennung von **BWV** 913 als „Toccatà Prima“.

Solowerke für Violine und Violoncello, die **Brandenburgischen Konzerte**, die Sonaten für Cembalo und Violine und die Orgel-Triosonaten.

Für die Weite des Bachschen Kosmos steht dann *Das ambitionierteste aller Projekte* und „die mit Abstand größte Einheit in Bachs Schaffen“ (S. 115), nämlich der Choralkantaten-Jahrgang. Die vier Teile der **Clavier-Übung** werden als „*State of the Art*“ in der *Tastenmusik* interpretiert, Passionen und Oratorien als *Ein großer liturgischer Messias-Zyklus*. Bachs Revisionen, Transkriptionen und Umarbeitungen von Werken werden als *Kritischer Rückblick* vorgestellt, darunter findet sich dann auch der zweite Teil des **Wohltemperierten Claviers**. Den Abschluß bilden **Die Kunst der Fuge** und die **Messe in h**.

Zu jedem der einzelnen Werke wären aufschlußreiche Hinweise unterschiedlichster Art nennenswert – die Beziehungen der *Partiten* der **Clavier-Übung I** zu Händels einschlägiger Suitensammlung; die Bedeutung der Titelfassungen; der Hinweis auf Händel auch im Text zu den Cembalokonzerten – und der Unterschied zu Telemanns experimentellerem Vorgehen in der Instrumentalmusik; die Bedeutung für die Entwicklung des Klavierkonzerts über die Bach-Söhne bis zu Mozart; die große Leerstelle der verlorengegangenen **Markus-Passion**; die Originalität der Oratorien-Trilogie und die sachgemäße Umsetzung weltlicher Vorbilder im Parodieverfahren – mit der hochinteressanten Variante der Umsetzung deutscher poetischer Texte in das Latein des Messordinariums; das „Netz textlicher und musikalischer Korrespondenzen“ zwischen den Passionen und Oratorien; Entstehungsgeschichte und Unterschiede der beiden Fassungen der **Kunst der Fuge**; auch die theologischen Implikationen bei der **H-Moll-Messe** usw. Die große Fülle einzelner Beobachtungen kann hier nicht dokumentiert werden.

Der Blick auf die „Referenzwerke“ hat seine Berechtigung und Originalität und ist eine wichtige Perspektive auf Bachs Selbsteinschätzung. Aber es gibt – wie Wolff selbstverständlich weiß und auch schreibt – andere, auch sehr frühe Meisterwerke, die keineswegs dagegen abfallen. Ein Beispiel ist etwa die **Passacaglia BWV 582**, die vor allen „Referenzwerken“ außer den Cembalotoccaten liegt (**BWV** „nach 1709“, „früheste Quelle um 1710“).¹¹ Zudem hängen die „Referenzwerke“ sicher auch von kontingenten Bedingungen ab. So gibt es keine solche Sammlung für die grandiosen großen Präludien und Fugen für Orgel, die in der Rezeption zweifellos ganz besonders Referenzcharakter haben. Nur **BWV 552** (Es-Dur) ist in ein solches Opus gelangt. Aber auch hier gibt es in dem Buch eine Antwort. Man muß allerdings bis S. 245 lesen, wo die Frage gestellt wird, „ob er nicht auch eine entsprechend [nämlich im Vergleich zu den großen Choralbearbeitungen **BWV 651-568**] exemplarische Sammlung nicht-choralbegbundener Orgelwerke vorbereitete“ mit Hinweisen dazu.

Vielleicht ist Bachs Bestreben, Gattungen musterhaft zu vollenden, auch weiter über die „Opus-Werke“ hinaus verfolgbar. Die nicht als solches angelegten Orgel-Partiten der Arnstädter Zeit führen etwa zum Gipfel von **BWV 768** (*Sei gegrüßet, Jesu gütig*). Auch die Motetten sind kein „Opus-Werk“

¹¹ Eine Einordnung der **Passacaglia** in dieser Hinsicht S. 76.

geworden und trotzdem grandiose Meisterwerke dieser Gattung.¹² Aber auch unscheinbarere Sammlungen wie die advent- und weihnachtlichen **Choralfughetten**, die vor nicht zu langer Zeit sogar für das Spätwerk reklamiert wurden,¹³ zeigen eine solche Tendenz. Kurz: die „neue Perspektive“ führt zu weitere Fragen hinsichtlich des Gesamtwerks.

In der letzten Zeit hat man in der Musikwissenschaft öfter den Werk-Begriff zu destruieren versucht. Bach Bestreben, seinen Werken „eine endgültige Gestalt zu verleihen“ (S. 257) steht dem entgegen – und ließe sich ja auch bei späteren Komponisten (etwa Felix Mendelssohn Bartholdy) zeigen. Auch hier öffnet das Buch eine Perspektive. In diese könnte man auch J. S. Bachs Bemühen um das Erbe der Bach-Familie (im weiteren Sinne) einreihen (dazu S. 238 - 239).

Ein *Epilog „Praxis cum theoria“*: Die *Maxime des gelehrten Musikers* beschließt den Band und faßt Grundlegendes nochmals zusammen, wobei die Schlußsätze den Leser sicher zunächst verblüffen – darunter: „Sein unstillbarer musikalischer Wissensdurst, sein neugieriger und erfindungsreicher Geist ließ den Akt der Komposition nicht zuletzt immer wieder in ‚praxis sine theoria‘ abgleiten“ (S. 323). Die Fortsetzung „eine Praxis, die nicht durch abstrakte Regeln bestimmt, sondern von künstlerischer Phantasie und einem unbeirrbareren musikalischen Genius geleitet wurde“, zeigt die Relativität alles theoretischen, analytischen etc. Zugriffs und beeindruckt am Ende eines Werks, das so intensiv nach Theorie wie Praxis gefragt hat. Auch diese Sätze stehen wohl quer zu manchen modischen Meinungen.

Typographisch ist das Werk schön gestaltet mit lebenden Kolummentiteln in Grotteskschrift, solche auch für die Überschriften, lesefreundlichem Durchschuß etc. – nur mögen Typographen leider keine Anmerkungen auf der

¹² „... derjenige Teil des Bach'schen Vokalschaffens, der als einziger nach 1750 in ungebrochener Tradition bis heute lebendig geblieben ist“ – so in **Johann Sebastian Bach - Die Motetten** / Klaus Hofmann. - Kassel [u.a.] : Bärenreiter, 2003. - 263 S : Ill., zahlr. Notenbeisp ; 20 cm. - (Bärenreiter-Werkeinführungen). -. ISBN 3-7618-1499-2. - S. 9. - Allerdings schreibt er auch „dass es sich nicht um einen geschlossenen Werkkomplex“ handelt (S. 10). - Dazu jüngst: **Wenn Bach trauert** : die Motetten Johann Sebastian Bachs neu verstanden / Meinolf Brüser. - Kassel [u.a.] : Bärenreiter ; Berlin : Metzler, 2023. - 267 S. : Ill., Diagramme, Notenbeisp. ; 25 cm. - ISBN 978-3-7618-1612-8 (Bärenreiter) - ISBN 978-3-662-64672-4 (Metzler) : EUR 49.99 [#8527]. - Rez.: **IFB 23-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11974> - Die privaten Anlässe – jedenfalls der Trauer-Motetten – nach dieser Studie können natürlich neben anderem auch ein Grund sein, daß hier kein „Opus-Werk“ entstanden ist.

¹³ **BWV 796-799, 701-704** mit Zuordnung in die Weimarer Zeit. - Vgl. die Edition **Leipziger Choralfughetten** : Advent - Weihnachten - Neujahr; für Orgel (Cembalo) = Leipzig chorale fughettas / Johann Sebastian Bach. Hrsg. von Pieter Dirksen. - Wiesbaden [u.a.] : Breitkopf und Härtel, 2007.- 15 S. - (Breitkopf Urtext) sowie die Diskussion in: **Bachs Klavier- und Orgelmusik** : Aufführungspraxis ; Beschreibung sämtlicher Werke eingeschlossen Kammermusik und Konzerte ; Einordnung in Bachs kompositorische Entwicklung mit Anregungen zur Interpretation / Bernhard Billeter. - 2. Aufl. Winterthur/Schweiz : Amadeus, 2013. - 805 S. : Ill., Notenbeispiele. - ISBN 978-3-905786-09-5. - S. 181 - 184.

zugehörigen Seite, auch wenn sie hier keine großen Fußnoten Keller bewirkt hätten und das aufmerksame Lesen erleichtert hätten.¹⁴ Der Anhang enthält eine *Zeittafel*.

Christoph Wolff hat mit diesem Buch zu seinem stattlichen Opus eine weitere meisterhafte Studie mit einer staunenswerten Materialbeherrschung vorgelegt, die nicht nur für Bibliotheken zum Pflichtbestand gehört, sondern auch für Kenner und Liebhaber, wie man im 18. Jh. sagte, hohes intellektuelles Vergnügen und viele Anregungen zur Beschäftigung mit Bach einzigartigen Werken ermöglicht.¹⁵

Albert Raffelt

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11975>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11975>

¹⁴ Leider ist das internationaler Usus und betrifft auch die Originalausgabe: ***Bach's musical universe*** : the composer and his work / Christoph Wolff. - 1. ed. - New York : W. W. Norton & Company, 2020. - XVIII, 410 S. : Ill., Notenbeispiele. - ISBN 978-0-393-05071-4.

¹⁵ Fehler: Der Hinweis „siehe Frontispitz“ S. 13 ist der Übersetzung des englischen Originals geschuldet. Hier fehlt ein solches. - S. 346, Z. 6 v.u. Verlagsort Hildesheim.